



„Du bist nicht verlassen“ Material zur Gestaltung eines Schulanfängergottesdienstes **2014**

Ballade zu Josua 1,9

„Du bist von Gott niemals verlassen“

Diese Ballade erzählt die Geschichte von Josua. Sie kann im Gottesdienst vorgetragen werden. Die Lieder in der Ballade sind optional. Wer Bilder zeigen oder die Ballade auch szenisch anspielen kann, erleichtert das Zuhören.

Als Bilder sind denkbar: Situation der Israeliten in Ägypten, Auf dem Weg durch die Wüste, Mose beruhigt das Volk, Mose und Josua im Gespräch, Gott gibt Josua den Auftrag.

Es war vor rund 4000 Jahren,
was ihr hier heute sollt erfahren:

Es geht um einen Josua,
und Nun, das war sein Herr Papa.

Er hatte auch ne nette Mutter,
die ihm die Brote schmiert' mit Butter,

und wie das damals üblich war,
ne riesige Geschwisterschar.

Sie waren alle Israeliten,
die unter Pharao sehr litten.

Der ließ sie schuften ohne Ende,
sie machten Ziegel mit den Händen.

Die brauchte der Herr Pharao
für Vorratshäuser (ohne Klo).

Ach, plagten sich die armen Leute!
Der Pharao sich diebisch freute.

Er hoffte, durch die Plackerei
sein Land von Israel zu machen frei.

Die waren nämlich richtig viel,
was ihm so gar nicht gut gefiel.

Er fürchtete, sie würden kommen,
und dann wird ihm die Macht genommen.

So schwitzten Nun und seine Frau,
der war es oft ein wenig mau.

Denn sie erwartet' Josua,
der in ihr drin nicht friedlich war.

Doch traute sie sich nicht zu fehlen,
weil immer einer kam zum Zählen.

Sie betete bald jeden Tag,
dass Gott ihr endlich helfen mag.

Und wirklich ist es dann geschehen:
Gott hat die Not des Volks gesehen.

Er wählte flugs den Mose aus,
den schickte er ins Königshaus.

Dort musste es ihm dann gelingen,
den Pharao dazu zu bringen,

dass dieser Israel lässt gehen.
Der Pharao, der tat sich drehen

und wenden, bis er endlich sagte:
„Dann geht doch!“ Doch der Zweifel nagte.

Zehnmal hat er sein Wort gebrochen.
Doch Mose hat mit Gott gesprochen.

Und dieser schickte viele Plagen
zu den Ägyptern – die verzagen.

Und endlich ist es dann gelungen,
der Pharao, der war bezwungen.

**Lied: „Als Israel in Ägypten war“
(Das Kindergesangbuch, Nr. 168)**

Der Josua, der war noch klein,
vielleicht ein Jahr, vielleicht auch zwei,

als diese Dingen sind geschehen,
hat selbst den Pharao noch nie gesehen.

Er wanderte mit der Familie
tagtäglich hin zu einem Ziele.

Neugierig und an allem dran,
das war er schon von Kindheit an.

Er lag des Nachts auf seiner Matte
und wenn er keine Ahnung hatte,

dann lauschte er mit großen Ohren,
da war er gänzlich unverfroren.

Er hörte, wie die andern schwätzten,
und sich gemütlich niedersetzten

des Abends um das Lagerfeuer
und schilderten das Abenteuer,

wie Gott den Mose hat erwählt.
Ja, davon wurde oft erzählt,

wie der sie aus Ägyptenland
geführt, zerschnitten hat das Sklavenband.

Am Ende sangen alle laut:
„Wir haben auf den Herrn vertraut!“

Nun werden wir es bald genießen,
das Land, wo Milch und Honig fließen.

Und dahin wird uns Mose bringen!“
So hörte Josua sie abends singen.

Der wurde denn auch immer älter,
schon reichlich 15 Jahre zählt er.

Da ist es ihm auch nicht entgangen,
dass Streitereien angefangen:

„Der Mose,“ schimpften dann die einen,
„der kann doch nichts! Es ist zum Weinen!“

Und andre klagten jämmerlich:
„Ägyptenland, wir lieben dich!“

Ach, wären wir nur wieder dort!
Und nicht an diesem trüben Ort.“

Die dritten aber sprachen laut:
„Wir haben auf den Herrn vertraut.“

Er wird uns weiterhin begleiten
und uns die richt'gen Wege leiten.“

**Lied: „Ja, wir wachsen wie ein Baum“
(Das Kindergesangbuch, Nr. 166, Str. 1 + 4)**

Der Josua, der hörte das,
sah auch, dass Mose öfter bloss

und ratlos stand vor seinem Volk.
als zweifelt' selbst er am Erfolg.

Doch wenn er dann für ein paar Tage
verschwand und stellte Gott die Frage,

wie das denn weitergehen sollte
mit diesem Volk, das nicht mehr wollte.

Da sagte Gott ihm klipp und klar:
„Ermahne diese Zweifler-Schar

und sage auch: Gott ist empört,
dass ihr sein Wort nicht wirklich hört.

Ihr seid mein Volk, ich euer Gott.
Tut doch nicht so, als wär' ich tot.

Wenn ihr mich liebt anstatt zu hassen,
werd' ich euch niemals je verlassen.“

Mit dieser wahrlich frohen Kunde
kam Mose dann zurück zur Runde

und konnte sie meist überzeugen,
dass sie sich Gottes Worten beugen.

Der Josua, der freute sich,
er glaubte: „Gott verlässt uns nicht!“

Er war inzwischen längst erwachsen,
half Mose bei so manchen Sachen.

Er sah ihn immer älter werden,
schon zahlreich waren die Beschwerden.

Weil Mose konnte schwer nur gehen,
und auch nicht mehr so richtig sehen;

nahm Josua er an die Seite,
dass er das Volk mit ihm nun leite.

Auch andre unterstützten ihn,
so gingen viele Jahre hin.

Oft sprach er dann zu Josua:
Vergiss es nicht, du weißt es ja –

Was Gott uns einstens hat versprochen,
dies Wort hat er niemals gebrochen.

Er hat ein Land uns zugewiesen,
in welchem Milch und Honig fließen.

Ich weiß, das Volk ist ungeduldig,
weil wir das Ziel noch immer schuldig

geblieben sind, doch es wird sein –
ihr geht in dieses Land hinein.

Ich werde euch wohl nicht begleiten,
ich bin zu alt, euch anzuleiten.

„Ach, Mose, rede doch nicht so!“
sprach Josua nun gar nicht froh,

„Du kannst uns jetzt doch nicht verlassen!
Wir brauchen dich! Ich kann's nicht fassen!

Wer sollte uns den Weg denn zeigen
Zu Milch und Honig und den Feigen?“

„Mein Josua, wie du so denkst!
Gott hilft, er ist's, der alles lenkt.

Er spricht zum Volk und auch zu dir:
Habt keine Angst, vertraut nur mir!“

„Ach, Mose, aber ohne dich
da geht doch alles in die Bruch'!“

„Schluss jetzt! Wir sollten schlafen gehen!
Du wirst das sicher bald verstehen.“

Für Josua war diese Nacht
zum Schlafen leider nicht gemacht.

Ihn plagten Ängste und auch Sorgen.
So ging das bis zum frühen Morgen.

Er wollte Mose nicht verlieren
und auch das Volk allein nicht führen.

Da hörte Josua die Stimme,
sie kam geradewegs vom Himmel:

„Dich, Josua, hab' ich gewählt.
Du bist's, auf den das Volk nun zählt.

Du sollst dich richten ab sofort,
so will ich es, nach meinem Wort.

Sei nur getrost und unverzagt,
entsetz dich nicht, wie man so sagt.

Ich bin dein Gott und gehe mit,
was du auch tust, bei jedem Schritt.

Es soll dir alles wohl gelingen,
das Volk wird dir Respekt darbringen.

Dein Herz soll diesen Satz fest fassen:
„Du bist, bei Gott, niemals verlassen.“

Verwundert fragt sich Josua,
ob diese Stimme wirklich war.

Er setzt sich auf und sieht sich um,
wahrscheinlich guckt' er ganz schön dumm.

Er kann jedoch niemand entdecken;
das tat ihn dann schon recht erschrecken.

Es ist ihm schwer und leicht in einem.
Ihm ist zum Lachen und zum Weinen.

Dann wird es ihm mit einmal klar:
Was Mose sagte, ist nun wahr.

Gott will, dass Josua hinfort
das Volk führt zum verheißenen Ort.

Es dauerte noch lange Zeit,
bis es dann endlich war so weit.

Dann ist's tatsächlich so geschehen,
das Volk konnt' in das Land reingehen.

Der Josua, der tat sie leiten.
Und Gott war stets an seiner Seiten.

Er wusste sich von ihm beschützt,
das hat ihm und dem Volk genützt.

Ja, so erging es Josua
vor rund 4000 langen Jahr'.

Auch heute sollen wir's behalten,
die Jungen, klar! Und auch die Alten:

Vergiss nicht, in Dein Herz zu fassen:
„Du bist von Gott niemals verlassen.“

**Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“
(Das Kinderesangbuch, Nr. 149)**

© Eva Fitschen